

Presseerklärung zur Situation
des Bahnverkehrs
im Coburger Land
und zur Anbindung an die Werrabahn

2. Februar 1999

Schienen enden trotz Grenzöffnung

Fahrgastverband PRO BAHN beklagt fehlenden Anschluß Frankens an Thüringen

Coburg (pb) Auch im zehnten Jahr nach der Grenzöffnung nichts Neues: während alle unterbrochenen Straßenverbindungen zwischen Bayern über die ehemalige Grenze nach Thüringen und Sachsen aufgebaut wurden, erfolgten bei der Eisenbahn nur zwei Lückenschlüsse. Diese Bilanz zieht der Fahrgastverband PRO BAHN Bayern. Die beiden Schienenstrecken verbinden Neustadt bei Coburg mit Sonneberg und Mellrichstadt in Unterfranken mit Meiningen. "Das ist viel zu wenig und wird den neuen Verkehrsbeziehungen in keiner Weise gerecht," so Thomas Schempff, stellvertretender Vorsitzender von PRO BAHN Bayern. Gerade für das Coburger Land und Südwest-Thüringen sei dies zuwenig. Es ist immer noch mit unzumutbaren Zeitverlusten und Komforteinbußen verbunden, von Coburg aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln in den Nachbarlandkreis Hildburghausen zu reisen.

Ein guter Anfang zur Verbesserung des öffentlichen Personenverkehrs im Coburger Land wird mit der Wiederaufnahme des Wochenendverkehrs und der Einführung des Zwei-Stunden-Taktes (Bayerntakt) nach Bad Rodach mit Busanschluß nach Hildburghausen gemacht. Diesem ersten Schritt müssen aber unverzüglich weitere folgen. Daher plädiert der Verband dafür, eine durchgängige, leistungsfähige Schienenverbindung von Coburg in Richtung Hildburghausen und Meiningen zu verwirklichen. "Das käme vielen Menschen entgegen: Tausende Thüringer arbeiten in Coburg und Umgebung, viele kommen zum Einkaufen, und zahlreiche Coburger machen am Wochenende gerne Ausflüge in den Thüringer Wald. Das alles aber - mangels Bahn - fast ausschließlich mit dem Auto," erklärt Hubert Städtler aus Bad Rodach.

So ist etwa die Verbindung Coburg - Hildburghausen mit öffentlichen Verkehrsmitteln nahezu unmöglich, fast immer mit langen Umsteigezeiten verbunden und darüber hinaus nur wenigen bekannt: mit der Bahn über Sonneberg braucht man für die 40 Kilometer zwei Stunden, die Busse über Eisfeld haben keine bzw. schlechte Zuganschlüsse, und auch die Verbindung Coburg - Hildburghausen über Bad Rodach mit über einstündiger Busfahrt ist unattraktiv.

PRO BAHN schlägt daher vor, daß alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um den öffentlichen Verkehr zwischen Coburg und Südwest-Thüringen durch mindestens eine leistungsfähige Bahnlinie zu verbessern. "Wir wissen nicht, ob ein Lückenschluß zwischen Bad Rodach und Hildburghausen bei gleichzeitiger Sanierung der Bahnlinie nach Coburg vordringlicher ist oder ein Aufbau der alten

Werrabahn von Coburg über Görzdorf nach Eisfeld," so Schempf. "Wir wissen aber, daß etwas passieren muß. So kann es nicht weitergehen; das ist ja so, als ob es die Grenze immer noch gibt." Meßlatte der anzustellenden Prüfung ist für PRO BAHN, welche der beiden Lösungen von möglichst vielen Menschen im Berufs-, Einkaufs- und Freizeitverkehr genutzt werden kann. Buslinien sollten dabei allein als Zubringer an die künftige Hauptverkehrsachse Bamberg - Coburg - Hildburghausen - Meiningen – Eisenach bzw. Suhl - Erfurt dienen. "Busparallelverkehr zu Bahnlinien einzurichten heißt, öffentliche Gelder zu vergeuden", betont Städtler. Auf den Omnibus kommt nach Ansicht von PRO BAHN die wichtige Aufgabe zu, die Orte abseits der Bahnlinie anzuschließen.

Für weitere Informationen stehen Ihnen folgende Mitglieder des PRO BAHN Regionalverbandes Mittel- und Oberfranken gerne zur Verfügung:

Hubert Städtler
Ernststraße 1a
96476 Bad Rodach
Tel.: 09564/1403

Werner Klingbiel
Ebenreuther Straße 22b
90482 Nürnberg
Tel.: 0911/5430996

Thomas Schempf
Weinbergstraße 28
90607 Rückersdorf
Tel.: 0911/579135